Das Revuegirl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-463103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Goldan gut
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich

Das Revuegirl

In einer ganz kleinen, unscheinbaren, vom Lichtreklameüberfluß der „Folies-Bergère" diskret beleuchteten Bar, traf ich ganz unvermutet Mademoiselle Erna, die nackte Dame verschiedener großer Pariser Revüen, die aber längere Zeit von der Bildfläche verschwunden war.

„Ich komme soeben aus Amerika zurück. Du kennst doch Jack T...., der als Tänzer auftrat? Ich habe ihn geheiratet. Ich war nämlich fürchterlich in ihn verschossen und bin mit ihm nach New York gereist. Welche Reise! Warst Du schon mal in New York? Kaum waren wir im Hotel und in unserm Zimmer, da war auch schon ein Polizist da und fragte, ob wir verheiratet wären. Ich saß gerade in der Badewanne und öffnete die Türe. Ich zeigte dem Polypen meine Hand, nachdem ich zuvor den Diamantring, den mir der Bankier, der letztes Jahr verhaftet wurde, geschenkt, so gedreht hatte, daß der Stein im Innern der Hand war. Der Polizist sah den Ring und auch ein klein bißchen von mir und verschwand diskret wie er gekommen war. Um weitere Plackereien zu vermeiden, heirateten wir. Das ist zu komisch. Nicht? Ich vergöttere Jack, will mich nun aber von ihm scheiden lassen. Er fand nämlich nirgends ein Engagement und reiste deshalb nach Texas, wo sein Vater eine Farm besitzt. Ich hätte gerne für uns Beide gearbeitet, aber in Amerika ist das nicht gut möglich. Deshalb habe ich mich durch Vermittlung des bulgarischen Konsuls wieder nach Europa zurückbefördern lassen. Mein erster Mann war nämlich Bulgare. Ich reiste dritter Klasse, zusammen mit einer russischen Studentin, die in Südamerika auf irgend einen Präsidenten ein Attentat hätte verüben sollen. Und jetzt bin ich wieder hier in Paris. Seit gestern. Ich besitze noch 30 bare Franken und zwei Paar Seidenstrümpfe. Es wäre nett von Dir, wenn Du mich zum Abendessen einladen würdest. Besuche mich mal. Ich wohne im Hotel du Rhin in vier komfortabeln Zimmern, sehr schön. Gerade mir gegenüber steht Napoleon auf seiner hohen Säule...

....

Im Expreß, der mit Volldampf nach Wien raste, traf ich vier Tage später die kleine Erna. Sie saß in einen kostbaren Pelz gehüllt in der Ecke eines Salonwagens. Eine prachtvolle Perlenkette schimmerte an ihrem Hals.

„Warum hast Du mich nicht besucht? Das war nicht hübsch von Dir. Wenn Du mitfahren willst, kann ich Dir einen Platz in meinem Salonwagen anbieten. Der Typ hat den ganzen Wagen für mich gemietet?"

„Welcher Typ?" fragte ich.

„Ich traf ihn einen Tag nach unserm letzten Zusammentreffen im Restaurant. Er gab mir hunderttausend Franken zur Komplettierung meiner Garderobe und ein prachtvolles Appartement im Palais de Marbe."

„Was willst Du denn in Wien tun?"

„Meiner Mutter guten Tag sagen. Sie ist mit einem russischen Popen verheiratet, der aus Rußland verbannt worden ist. Der Typ meint es sehr gut mit mir. Morgen hat er ein Duell mit einem jungen Mann, der mir gestern Abend zugelächelt hat."

„Wie heißt er?"

„Der junge Mann, der mir zulächelte?"

„Nein, der Typ."

„Ich weiß es nicht. Ich habe seinen Namen vergessen. Er ist von altem Adel. Aber der junge Mann, der mir zugelächelt hat, ist ein sehr lieber Mensch. Er hat mich auf den Bahnhof begleitet. Wenn du früher gekommen wärest, hättest du ihn sehen können. Ich glaube, daß der Typ ihn töten wird, denn er ist ein gefürchteter Fechter. Schade um den Jungen."

„Was wirst Du nach Deiner Rückkehr von Wien tun?"

„Ich werde mir Plakate bei Paul Colin bestellen und im Variété tanzen. Mein Typ kauft mir eines. Ich werde mir einen erstklassigen Tanzpartner zulegen und weibliche Durchschnittsschönheiten engagieren, die durch meine physischen Reize in Schatten gestellt werden."

„Das hast Du ja gar nicht notwendig."

„Doch. Ich werde ein Star werden und sehr reich. Und dann werde ich einen Modesalon kaufen oder ein Teehaus. Vielleicht beides. Und dann werde ich die Damen von Welt nach meiner Pfeife tanzen lassen und Zeitungsschreiber und Photographen kaufen. Schon in einem Jahr wird man von mir ebenso häufig sprechen wie von Citroën oder von den ägyptischen Pyramiden."

„Und dann?"

„Nachher?"

„Wohin wirst Du dann gehen?"

„Zu meinem Jack nach Texas. Er hat mir nämlich geschrieben, daß es ihm sehr gut geht und daß er eine sehr ertragreiche Ernte erwarten kann. Ich werde ihm Kunstdünger und seidene Socken mitbringen. Und dann werde ich ein süßes, kleines Mädchen bekommen..."

(Aus dem Französischen von G. A. B.)

*

Die Königsarche

Ein Gedenkblatt

Vor den Menschen, den verderbten,
Und der Flut, der rot gefärbten,
Schloß sich Wilhelm, der Monarche,
Ein in eine sich're Arche,
Wartend, bis der Wasserhaufe
Eines Tages still verlaufe.

Schrecklich war der Völker Toben!
Schließlich aber schwamm er oben,
Wußte auch, in der verpichten
Arche gut sich einzurichten.
Aehnlich wie in Noah's Schwimmhaus
Sah es darin gar nicht schlimm aus.

Um die Zeit sich zu vertreiben
Fing er an, ein Werk zu schreiben,
In das er mit Wollust legte
Was er sonst zu reden pflegte.
Also ward im Drang der Wasser
Ex-Rex Wilhelm Buchverfasser.

Doch im Archenbretterglücke
Klaffte leider eine Lücke,
Denn es war, wie jeder klar weiß,
Einst bei Noah alles paarweis.
Und das Schicksal, es gewährt' ihn,
Seinen Wunsch nach der Gefährtin!

Aus der so verschönten Laube
Fliegt von Zeit zu Zeit die Taube,
In dem einst beherrschten Lande
Forschend nach dem Wasserstande.
Einmal muß die Flut doch weichen!
Und man wartet auf ein Zeichen — —

Bis zum Anbruch dieser Stunde
Hält man frohe Tafelrunde,
Denn in Gegenwart von Fürsten
Kennt man Hunger nicht, noch Dürsten.
Wenn die Arche festgefahren,
Gibt es wieder — Memoiren.

Koks

BURGERS MILDE STUMPEN
Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
Feine Burger Derby . . . . 10 Stück Fr. 2.—